

Anne Fleck

FRUCHTBAR

Sophia Kuby, 39, ist eine beeindruckende Frau. Fit im Kopf, voller Lebensfreude und ausgesprochen appetitlich. Sophia ist nicht liiert und ich habe sie nach ihren klugen Überlegungen dazu gefragt.

„Wir Singles haben Freiheiten, die in vielen Bereichen mehr Hingabe ermöglichen.“

Sophia beim Wandern in Norwegen.

Lebst du gern allein?

Ich lebe gut alleine. Ich komme nicht nach Hause und denke: wieder ein Abend allein zu Hause. Für viele Singles ist Einsamkeit ein Dauerthema. Natürlich kenne ich solche Momente, aber für mich ist Alleinleben nicht gleich Einsamkeit. Es wäre ein tragisches Missverständnis, dass das eine notwendigerweise zum anderen führen muss.

Wieso denkst du ist dieses Missverständnis so verbreitet?

Darüber denke ich viel nach. Denn ich sehe in meinem Freundeskreis, wie schwer das ungewollte Alleinleben für viele ist. Bei allem Unerklärlichen, das man nicht einfach wegrationalisieren kann, bleibt uns aber immer sehr viel Spielraum, das eigene Leben zu gestalten. Und auch wenn man sich nach Partnerschaft, Ehe, Familie sehnt, ist es doch eine bewusste Entscheidung, sein Lebensglück nicht einzig von dieser Frage abhängig zu machen. Es geht hier um den Fokus: Wenn das Gelingen meines Lebens allein davon abhängt, ob ich den Mann oder die Frau meines Lebens finde, dieser Umstand gleichzeitig aber nur begrenzt in meiner Hand liegt, ist das ein ziemlich effizientes Rezept zum Unglücklichwerden. Die wichtigere Frage ist: wie und auf welche Weise kann mein Leben fruchtbar werden für die Welt?

Wie meinst du das konkret mit der Fruchtbarkeit?

Wir haben ein grundlegendes menschliches Bedürfnis,

„Es gibt eine große Sehnsucht, eine endgültige Lebensentscheidung zu treffen, anzukommen.“

einen Unterschied zu machen in dieser Welt, im Leben anderer Menschen, im Beruf. Das Gefühl, dass es total egal ist, ob es mich gibt oder nicht, dass mich niemand vermissen würde, wenn ich nicht da wäre, ist schrecklich. Fruchtbarkeit heißt für mich, dass ich Dinge merklich zum Besseren verändern kann: Umstände, Menschenleben, Beziehungen, Kirche. Ich erlebe meinen Beruf wie das Ernten schöner Früchte nach harter Arbeit. Aber Fruchtbarkeit ist nicht auf den Job beschränkt. Als Christen haben wir ja eine explizite Aufgabe in dieser Hinsicht, die uns gegeben ist – und die vollkommen unabhängig davon ist, ob man Single, verheiratet, Priester ist, ob man Kinder hat oder nicht. Natürlich ist Familie ein einzigartiger Ort der Fruchtbarkeit, aber bei weitem nicht der einzige! Wenn du heiratest, versprichst du im Sakrament Verantwortung für die Welt zu übernehmen. Das können Singles auch tun.

Hast du das Gefühl, dass du deinen endgültigen Lebensstand noch klären musst?

Ich glaube, die spezifische Herausforderung für Singles ist, dass es eine ganz große Sehnsucht gibt, eine endgültige

Lebensentscheidung zu treffen, anzukommen, zu wissen, wo man hingehört, lebenslang. Diese Sehnsucht wird mit der Zeit stärker. Ich denke oft an die Aussage Jesu im Matthäusevangelium: Der Menschensohn aber hat keinen Ort, wo er sein Haupt hinlegen kann. In gewisser Weise haben wir Singles Teil an diesem Lebensstil Jesu. Andererseits setzt das Ankommen in einem Lebensstand, ob Ehe oder gottgeweihtes Leben, ganz neue Energien frei und lässt reifen. Die große Frage ist: wie können wir Singles zu dieser Reife kommen, wie können wir Hingabe leben wie sie ein Ehepartner mit dem anderen lebt oder ein Priester für seine Gemeinde, obwohl uns die äußeren Umstände nicht zu dieser Hingabe bringen? Ich habe mich viele Jahre mit einem möglichen Ruf zum gottgeweihten Leben auseinandergesetzt. Auch das ist ein echter Verzicht, den man annehmen muss, wenn der Ruf nicht klar wird. Hingabe von Alleinlebenden hat eine weniger klare, äußerlich sichtbare Form, aber ihr sind deswegen keine Grenzen gesetzt. Im Gegenteil, wir Singles haben Freiheiten, die in vielen Bereichen mehr Hingabe ermöglichen. Für mich ist die Frage der Hingabe zentraler als der Lebensstand. Ob ich in meinem Leben noch



heiraten werde, weiß ich nicht. Die Herausforderung ist es, damit meinen Frieden zu schließen und meine Lebensenergie verfügbar zu haben für die Mitgestaltung von Kirche und Welt, inklusive meiner vielfältigen menschlichen Beziehungen. Wenn es anders kommt, wunderbar – und man kann natürlich auch aktiv etwas dafür tun, seinen Mann oder seine Frau zu finden – aber solange Alleinleben eine Horrorvorstellung ist, werde ich wie gelähmt durchs Leben gehen. Man muss den Grundzweifel, dass Gott für alle einen Plan hat, außer für mich, an der Wurzel packen. Er ist Gift und führt in die Opferrolle. Ich schaue mir da an, wer in der Bibel so alles an der Verwirklichung von Gottes Plan mitgewirkt hat. Das waren quasi nie Menschen,

die in gutbürgerlichen Verhältnissen lebten, oft sogar in persönlich oder familiär ziemlich unregelmäßig bis hin zu chaotischen Umständen. Gott jedenfalls hat ganz bestimmt kein enges Verständnis davon, wen er für seinen Plan einspannen kann und wen nicht.

Ist das für dich die einzige Herausforderung am Single-Sein?

Eine wichtige Frage für Singles ist, wie erfüllst du grundlegende menschliche Bedürfnisse? Emotionale Nähe, Berührung, sich jemandem anvertrauen können, sich geliebt zu wissen, wie man ist. Ich glaube, in einer Welt, die Nähe mit Sex verwechselt, haben wir in gewisser Weise verlernt, wie man nahe Freundschaften lebt. Dabei muss jeder mal in den Arm genommen werden. Das ist gesund. Aber auch hier können wir mitgestalten und müssen nicht passiv abwarten, dass uns all das einfach passiert. Das wird es nämlich nicht. Auch haben wir Singles niemand, der uns den Spiegel vorhält. Wenn wir niemanden an uns so nah heranlassen, dass er oder sie uns auch mal den Spiegel vorhalten kann, wird man irgendwann schrullig. Da man das als Single nicht automatisch hat, muss man es sich suchen. Man kann sich nur allzu leicht trotz aktivem Sozialleben in eine innere Isolation zurückziehen,

sich dem Korrektiv von wirklich nahen Beziehungen entziehen. Aber ich kann mich auch entscheiden, anders zu leben. Ich kann ein paar Freunden bewusst die Erlaubnis geben, dass sie mich zur Verantwortung ziehen oder mir sagen dürfen, wenn ihnen etwas auffällt, was ich selbst vielleicht nicht merke.

Was hilft dir, wenn's trotzdem manchmal schwierig ist?

In der Tiefe geht es um Annahme dessen, was ich nicht einfach ändern kann. Alleine zu leben, nicht verheiratet zu sein oder keine Kinder zu haben, ist in den seltensten Fällen gewählt. Dem in der Tiefe zuzustimmen, obwohl es schmerzhaft ist, macht uns innerlich frei. Und innere Freiheit ist Voraussetzung für Fruchtbarkeit.

„In einer Welt, die Nähe mit Sex verwechselt, haben wir in gewisser Weise verlernt, wie man nahe Freundschaften lebt“